



fortgeblasen  
blauwassersegeln.at

# BLAUWASSERSEGELN

## Trinkwasser an Bord von LA BELLE EPOQUE

Um entlang ferner Küsten oder auf Hochsee nicht durch schlechtes Wasser in Bedrängnis zu kommen, ist es sehr sinnvoll, sich noch im Heimathafen über die Trinkwasserversorgung an Bord Gedanken zu machen und die Anlage gegebenenfalls für lange Seereisen umzubauen. Die Möglichkeit, auf das Süßwasser im bordeigenen Tank zu verzichten, da die Anlage Probleme mit Verschmutzung hat, kann dabei kaum als Lösung gesehen werden.

Kaum eine Yacht, die externes Wasser tankt ist davor gefeit, dass Süßwasser schlechter Qualität in den Tank gelangt und der Inhalt des Wassertanks umkippt. Allerdings ist es keine zufriedenstellende Lösung, die Tankanlage deshalb nicht mehr für Trinkwasser verwenden zu können. Auch kann dieses Risiko sehr minimiert werden, indem sich der Segler über die Themen Wasserverschmutzung und ihre Bekämpfung informiert. Im Bereich

*Guten Tag Claudia & Jürgen,*

*mich würde sehr interessieren, wie ihr euer Trinkwasser bunkert.*

*Bei anderen Seglern, die z.B. eine Atlantiküberquerung gemacht haben, habe ich gesehen, dass sie nur Wasser aus „kleinen“ Kanistern trinken, das Wasser aus dem Tank wird dort nur (wie bei mir auf dem Boot) zur Klospülung etc. genutzt.*

*Ihr könnt aber doch nicht bei längeren Aufenthalten am Ankerplatz oder auf See, den ganzen Wohnbereich mit Kanistern zustellen...*

*Trinkt ihr das Wasser aus dem Wassertank?*

*Bekannte von mir hatten dabei immer wieder Probleme, dass das Wasser im Tank „umkippte“, heißt verdarb.*

*Wie löst ihr dieses Problem?*

*Viele Grüße aus Norddeutschland*

*Jost*

„Wasser und Flüssigkeit an Bord“ praktische Informationen findest du im meinem Buch **BORDVERSORGUNG HEUTE**

„Leben an Bord“ auf unserer Homepage findest du dazu einen detaillierten Bericht zum Thema.

Aber nun zur Antwort über die praktische Umsetzung unserer Trinkwasseranlage:

Ja, wir trinken das Wasser aus unseren Tanks ohne ernsthafte Sorgen, aber wir lassen unserem Trinkwasservorrat besondere Aufmerksamkeit zukommen:

An Bord von LA BELLE EPOQUE haben wir drei voneinander getrennte Trinkwassertanks verbaut. Zwei davon sind mittels Dreiwegeventil sowohl an ihrer Füllleitung wie an ihrer Entnahmeleitung getrennt. Ihr Inhalt steht für die Pantry zur Verfügung. Der dritte Wassertank beliefert die Nasszelle. Weiters sind mehrere Trinkwasserkanister an Bord, die ihren eigenen Platz im Boot fern jeder direkten

Sonnenlichteinstrahlung haben. Diese Kanister dienen einerseits als Notreserve, andererseits zum Wassertanken in Länder oder an Ankerplätzen, an denen nicht direkt in einem Hafen getankt werden kann.

**Bei Bedarf, aber mindestens alle zwei Jahre reinigen wir die Trinkwassertanks an Bord mit Tankreiniger.**

Alle Tanks an Bord können zur Reinigung aus dem Boot entfernt werden. Sie haben außerdem Wartungsluken, die groß genug sind, sodass ich mit der Hand die gesamte Innenfläche der Tanks zur Reinigung erreichen kann. Und diese Reinigung wird von uns auch bei Bedarf, aber mindestens alle zwei Jahre, vorgenommen. Zur Reinigung verwende ich

sauerstoffspaltende Tankreiniger, die entweder in Camping- oder



Bootsfachgeschäft, oder in landwirtschaftlichen Fachgeschäften (Fassreiniger für zum Beispiel Wein- oder Mostfässer) in vielen Teilen der Welt erhältlich sind. Wenn wir für längere Zeit das Boot alleine lassen, spülen wir die Tanks sowie alle Leitungen mit stark chlorhaltigem Wasser durch und entleeren sie anschließend vollständig. Dies soll vermeiden, dass Wasser zu lange in den Tanks „steht“ und sich so ein Biofilm und damit bakterielle Verunreinigung bilden kann. Vor erneuter Benützung werden die Tanks von uns mehrmals mit frischem Trinkwasser durchgespült, da wir in der Regel herkömmliche Haushalts-Chlorreiniger für diese Behandlung verwenden.

Alle Wasserleitungen an Bord sind durchsichtig und so kurz als möglich. Sie sind so verbaut, dass wir sie inspizieren können. Alle Teile der Wasserversorgung an Bord sind natürlich Trinkwasserecht. Alle Tankentlüftungen wurden ausserdem von uns von Deck in den Innenraum des Boots verlegt. Das hat damit zu tun, dass wir in anspruchsvolleren Segelrevieren auch bei rauher See oder bei Kenterung im Schwerwetter sichergehen wollen, dass kein Seewasser in die Tanks gelangen kann. Wir verwenden in der Regel unseren eigenen Schlauch zum Füllen der Tanks. Diesem Schlauch ist ein eigener Wasserfilter mit einem Kohlefilter zwischengeschraubt.

In Ländern, in denen wir nicht von der einwandfreien Qualität des Trinkwassers überzeugt sein können, versetzen wir das Wasser während dem Tanken zusätzlich mit eigens für Trinkwasser erhältlichen Zusatz mit den Wirkstoffen Chlor und/oder Silberionen.

An Bord mancher Yachten wird für diesen Zweck „ein Schuss“ von herkömmlichen Chlorreiniger für Haushalt oder Wäsche beigegeben. Davon rate ich aber dringend ab. Eigens für Trinkwasser erhältliche Mittel



sind zumindest in allen westlichen Ländern erhältlich und da es nur sehr wenig für die Desinfektion von Trinkwasser benötigt, kann ein ausreichender Vorrat für mehrere Jahre an Bord problemlos mitgebracht werden.

Im Moment haben wir zum Beispiel ein Produkt an Bord, von dem 1 Gramm Pulver für die Desinfektion von 100 Liter benötigt wird.

An Bord mancher Yachten wird zum Trinkwasser „ein Schuss“ von herkömmlichen Chlorreiniger für Haushalt oder Wäsche beigegeben. Davon rate ich aber dringend ab.

Unterwegs auf Hochsee verbrauchen wir gemeinsam an Bord im Durchschnitt 5,5 Liter Trinkwasser pro Tag, entlang von Küsten steigt dieser Verbrauch um einige Liter am Tag an. Selbst wenn wir im Durchschnitt 10 Liter Wasser am Tag benötigen, können wir mit einer Packung von 100 Gramm Pulver wie sie zur Zeit an Bord ist, also um die zweieinhalb Jahre auskommen. In der Praxis reicht der Vorrat von einer Packung Frischwasser-

Desinfektion bei uns sogar länger, da wir unbedenkliches Wasser (zum Beispiel selbst gesammeltes Regenwasser, Wasser aus gewarteten Hafenanlagen in Industrieländern, bereits behandeltes Wasser in Industrieländern) nicht extra behandeln. Auch die hier angenommenen zehn Liter Tagesverbrauch liegen in der Praxis über unserem tatsächlichen Verbrauch.

In der Regel passen wir auch beim Tanken selbst auf die Wasserqualität auf. In Hafenanlagen, die alte, rostige Leitungen zeigen, oder in Ländern, in denen wir erfahren, dass unbehandeltes Oberflächenwasser zur Trinkwasserversorgung verwendet wird, versuchen wir, möglichst wenig Wasser an Bord nehmen zu müssen. Auch in unbesiedelten Gebieten wie Patagonien, Grönland oder Alaska füllen wir niemals Bachwasser in unsere Tanks. Auch wenn das sowohl auf Fischkuttern als auch auf vielen durchziehenden Yachten üblich ist. (In Grönland fanden wir genügend

Gletscher vor, deren Eis uns mit einwandfreien Trinkwasser versorgte. In Patagonien wie auch in Alaska regnet es genug, sodass wir genügend für unsere Versorgung sammeln konnten) Bachwasser holen wir maximal in Kanister an Bord, um es als Brauchwasser zum Händewaschen, Duschen und Putzen zu verwenden.

Auf tropischen Inseln kann die Frischwasserversorgung verunreinigt sein. In der Regel wird über Hausdächer Wasser in einen eigenen Tank hinter den Häusern geleitet. Wenn möglich teilen Einheimische gerne dieses gesammelte Wasser. Wir begutachten in der Regel zuerst die Anlage optisch. Finden wir viele tote Gekos im Behälter, lehnen wir notfalls dankend ab. Dann ist es besser, jeden Regen zur Wassersammlung an Bord zu nutzen und rechtzeitig nach einer saubereren Wasserversorgungsanlage zu suchen.



Trotz aller Vorsicht hatten wir bereits zweimal Probleme mit Trinkwasser. Beide Situationen waren allerdings nicht bedrohlich, da wir immer genügend sauberes Wasser in einem nicht kontaminierten Tank an Bord hatten. Beide Fälle waren in westlichen Ländern, in denen wir diese Probleme nicht erwarteten und dadurch das Wasser auch nicht extra behandelten:

Das erste mal kippte uns ein Wassertank kurz nach dem Betanken aus einer Trinwasseranlage in Schweden. Wir mussten den Tank vollständig ausbauen und reinigen. Das zweite Problem hatten wir in nördlichen

Norwegen. Eine Wasserleitung im Hafen muss durch eine Leckage unter den Steg Salzwasser gesaugt haben, wir hatten erst beim Absegeln bemerkt, dass wir zwei unserer drei Tanks mit einer Mischung aus Salz- und Frischwasser betankt hatten. In dieser Situation genügte es, die Tanks vollständig zu entleeren und mit sauberen Wasser durchzuspülen.

Der richtige Umgang mit Trinkwasser war für uns an Bord schon immer ein wichtiges Thema, was wir allerdings unterwegs erst lernen mussten, war die Tatsache, nicht darauf zu vertrauen, dass dies auf allen Segelyachten so üblich ist und das Tankwasser aus Tanks bei geselligen Abenden manchmal besser nicht getrunken wird. (Ein schwerer Ausbruch von Fieber und Durchfall unsererseits nachdem wir Wasser auf einer anderen Yacht getrunken haben, hat uns misstrauisch werden lassen).

Unser Umgang mit den Trinkwassertanks an Bord von LA BELLE EPOQUE klingt vielleicht für den einen oder anderen Yachtbesitzer etwas umständlich, doch gehört Trinkwasser zu den wichtigsten Gütern an Bord und ein pfleglicher Umgang mit Tanks sollte nicht zuviel verlangt sein.

Da im e-Mail die Klospülung der Yacht erwähnt wird, möchte ich noch folgendes abschließen: Kaum eine Yacht auf Blauwasserfahrt verwendet Frischwasser für die Klospülung und in Ländern, in denen Frischwasser ein rares Gut ist, scheint dies auch etwas verwegen. Da viele Klopumpen in einem Arbeitsgang entsorgen und spülen, kann die Verwendung von Tankwasser sehr problematisch sein. Wir kennen nur eine Blauwasseryacht, die eine Frischwasserspülung verbaut hatte. Das System schaffte es, die Frischwassertanks mit Abwasser aus der Toilette zu verpesten!

Diese Homepage soll unsere Erfahrungen zeigen. Die Inhalte und Texte sind daher unsere persönlichen Anschauungen und unterliegen keiner Verpflichtung auf Vollständigkeit oder Richtigkeit. Dies gilt auch für alle navigatorischen Informationen, Angaben und Koordinaten. Wir übernehmen keinerlei Haftung.

---